

„Da muas oana hi werd'n ...“

OVB 15.04.2016

Über Couplets und Vortragslieder im Wirtshaus früher und heute

VON ERNST SCHUSSER

Sie sind wieder beliebt und gesucht, die alten und immer wieder aktuellsten Couplets. Schon Kiem Pauli (1882 bis 1960) hat in seiner „Sammlung Oberbayrischer Volkslieder“ (1934) mehrere dieser ländlichen derben und lustigen Erzähllieder abgedruckt, die er von den einfachen Leuten in den Wirtschaften aufgeschrieben hat: „Bauerncouplets“ hat er sie genannt. Es sind Lieder, die ein Thema aufgreifen und von verschiedenen Seiten aus besingen, coupletartige Vortragslieder, die die Wirtshausbesucher von liedkundigen Sängern und Sängern immer wieder einforderten, so die Geschichte vom „Tölzer Gamsbock“.

Auch bei den Feldforschungen für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, die wir ab den späten 1970er-Jahren durchgeführt haben – damals noch mit Papier und Stift, aber dann mit dem „Uher-Report“, einem Tonbandgerät für das Festhalten der Gesänge – sind uns immer wieder Couplets vorgeschlagen worden:

Die Sängerinnen und Sänger in Greimharting haben vom „Bürgermeister“ gesungen, der „eine Kuah treibt“ oder „Mei liebe Mare“ von



Weiß Ferdl. Auch die Geschichte vom „Barometer“ haben sie gesungen: Je später der Wirtshausgeber heimkommt, umso tiefer fällt das Barometer bei seiner Frau, umso ärgerlicher oder stärker ist ihre Reaktion. Da heißt es (siehe Couplets und Vortragslieder I, VMA 1993):

„6. Schlagl's aber gar scho zwoa, na is's ganz gfeit, ich steh vor'm Haus heraus, bet Reu und Leid.

Und wie i dann aufsperrm will, is's Riegerl vur:

Muass auf der Hausbank lieg, drauß vor der Tür.“

Die Brüder Sigi und Schorsch Ramstötter aus Teisendorf und Neukirchen haben eine Reihe von „Bauerncouplets“ von den alten Sängern

übernommen, die früher auch bei Hochzeiten gesungen wurden, so die Geschichte vom „Basei“ in der Stadt, das zwei Brüder vom Land besuchen und an die Falsche kommen. Oder das Couplet mit dem Refrain „Halt as aus, is a gsund – halt as net aus, na geht a halt z'grund“. Natürlich sangen sie auch, wie viele andere Sänger, das Couplet, das diesem Beitrag den Titel gab. Es ist im Taschenliederheft des Volksmusikarchivs „Couplets und Vortragslieder II“ (VMA 1997) abgedruckt. Die ersten zwei Strophen heißen:

„1. Und wenn oana heirat a ganz junge Frau; beim Tag muas er schuftn, daß er schwitzt wie a Sau, und wenn er dann hoamkimm, is koa Fried no im Bett,

ja da muas oana hi werd'n, ob er will oder nett!

2. Wenn oana zum Deandl ins Kammerfensterl geht,

und a drei, a vier Stund auf da Loata drobn steht,

daß eahm d'Ohrwaschl zsammiern als wie a Drumm Brett,

ja, da muas oana hi werd'n, ob er will oder net.“

Das Ehepaar Linhuber aus Meisham bei Eggstätt singt heute noch das Couplet „A junger Herr, der heirat a alte

Schachtel“ mit dem bewegenden Refrain „I tausch net aus“.

Der Arzberger Christl aus Wasserburg, seines Zeichens einzigartiger Vortragsänger von überlieferten Wirtshausliedern der alten Honorationen in der Wasserburger Gegend hatte das Couplet „Da Peter und da Pauli“ im Repertoire, das früher auch Josef Eberwein (1895 bis 1981) in der Holledau gesungen hat – und heute Wolfgang Forstner aus Söchtenau. Es stammt im Original vom Münchner Volkssänger Heinrich Moser (1865 bis 1905) und ist veröffentlicht als Nr. 33 in der Liedblatthei „Münchner Blut“.

Da sind wir also bei der Wechselwirkung „Stadt-Land“ und „Bühnenvortrag-Wirtshaus“, die gerade bei den Couplets signifikant ist. Der Münchner Volksmusikforscher Wolfgang A. Mayer schreibt dazu im von der Landeshauptstadt München herausgegebenen „Münchner Liederbuch“ (Verlag Dölling und Galitz 2008):

„In der berühmten Lieder-sammlung ‚Münchner Blut‘ (1895 bis 1927), die 429 Titel umfasst, aber auch in vielen anderen Unterhaltungslie-derbüchern der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg (z.B. im Klampfn-Toni 1915) gibt es

zahlreiche sogenannte ‚Couplets‘, die sich ursprünglich Einlagen zu Operetten und Singspielen, im 19. Jahrhundert als Gattung selbstständig gemacht haben und eine wichtige Vortragform der Unterhaltungskünstler und Liebhabersänger (besonders seit der 2. Hälfte des 19. Jh.) geworden sind. Ihre Besonderheit, die prägnante, umgangssprachlich geprägte Refrainzeile (z.B. ‚Da hat der Alte Peter g'lacht‘ oder ‚Jetzt tua fei nacher bremsn‘) und die aktualisierbaren, selbstständigen Witzgeschichten als Strophen, die von diesem Refrain als Pointe zusammengehalten werden, boten und bieten, wie heute noch als Einlagen mancher Operetten, viele Möglichkeiten witzig verpackter Zeitkritik...“

Auch einige der bekanntesten Wiener Couplets und Theaterlieder haben im 19. Jahrhundert in den oberbayrischen Wirtschaften Einzug gehalten: So z.B. das Volkssängercouplet „Mir is alles oans – ob i a Geld hab oder koans“ – oder das nachdenkliche Hobellied „Da streiten sich die Leut herum oft um den Wert des Glücks“, das 1833 in Wien von Ferdinand Raimund getextet wurde. Die Melodie stammt im Original vom

deutschen Kapellmeister Conradin Kreutzer (1780-1849), der in Wien arbeitete. Zu dieser Zeit waren die Couplets aus den Wiener Lokalposen von Raimund und Johann Nestroy (1801-1862) nicht wegzudenken. Nach der Premiere 1834 am „Theater in der Josephstadt“ gastierte Raimund schon 1835 mit „Der Verschwen-der“ in München. In der Titelrolle als naiver Tischler Valentin besang er seine Lebensphilosophie im berühmten „Hobellied“.

Bei den Wirtshausingen der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern wurden schon seit gut 20 Jahren immer wieder die alten und aktualisierten Couplets und Vortragslieder eingebaut und dafür auch zwei kleine Taschenliederhefte (VMA 1993 und 1997, für je einen Euro) erstellt.

Beim geselligen Wirtshausingen des Volksmusikarchivs am Donnerstag, 21. April, um 20 Uhr beim Jagerwirt in Griesstätt werden auch einige Couplets gesungen, wie sie früher bei den dörflichen Zusammenkünften und Gesellschaftsabenden angestimmt wurden. Veranstalter ist der Männergesangverein Griesstätt. Auskünfte dazu gibt Martin Weinzierl, Telefon 08039/2154.